

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie eine drückende Last lag auf dem Herzen Paulins der Gedanke: Nicht mich hat er geheiratet, meine Thaler haben ihn angezogen.

Wie oft dachte sie jetzt schon an die Mutter, nach so wenigen Monaten.

Zum Spielen kam noch die Trinkwuth. In der ersten Zeit hatte er sich in dieser Hinsicht mehr gehütet, weil sich Paulin in seiner Gesellschaft befand. Als sie jedoch später nicht mehr mit ihm gieng, kam er oft berauscht nach Hause.

Alles Bitten war vergebens. Er wurde nicht anders. Sie beschwor ihn, er solle doch wieder so werden, wie er früher gewesen, wieder vergebens.

So verdunkelte sich unheimlich schnell die Sonne des ehelichen Glückes, welche erst noch so hell zu leuchten schien. Und mit dem Schwinden der Sonne schwand Licht und Wärme.

Man verstand sich nicht mehr, man liebte sich nicht mehr, wie es im Ehestande Grundbedingung jeglichen Glückes ist. —

Schon zum zweitenmale war Heinrich zum Glückwirt gekommen, er brauche Geld.

Das hatte er mehr im gebieterischen als im bittenden Tone gesprochen.

„Wo hast du das andere Geld? Paulin hat wohl ihre Aussteuer bekommen.“

„Soll das ihre ganze Aussteuer gewesen sein? Das sagt der Glückwirt?“

„Aber, Heinrich, wo denkst du denn hin?“

„Wo ich hindenke? Glaubst du, um dies Geld hätte ich sie geheiratet?“

Der Glückwirt gab ihm die verlangte Summe. Das Heiratsgut hatte Heinrich zur Hälfte für die Begleichung der Schulden

verbraucht. Die zweite Hälfte schmolz Tag für Tag schneller zusammen.

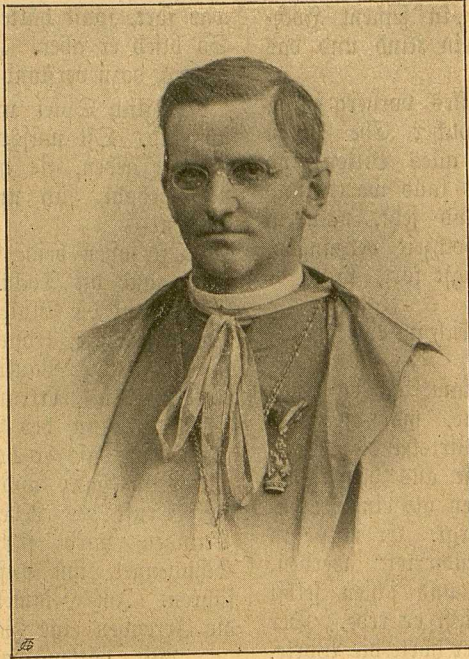
Das zweitemal verweigerte der Schwiegervater das Geld. Zornig kam Heinrich nach Hause. Er fluchte und sagte, wenn er dies früher gewußt hätte. . . .

„Was hättest du früher wissen wollen, Heinrich?“

„Wie dein Vater ist.“

„Was hättest du gethan?“

„Du säßest meinerwegen beim Müller Hans. . . .“



Dr. Kaltner

der neue Weihbischof von Salzburg.

Paulin weinte und schluchzte bis tief in die Nacht hinein.

Vom Wald herüber hörte sie die Mühle rauschen, und ihr Rauschen klang so sonderbar, so wehmüthig. Vor der Seele Paulins stand das Bild der Mutter; immer wieder mußte die Unglückliche schluchzen und weinen.

Dann betete sie und endlich schlief sie ein.

O Mutter, wie gut hast du es doch gemeint mit mir! Hätte ich doch deinem Flehen gefolgt in deiner Sterbestunde! Mutter, vergib deinem Kinde! —

IV.

Auch der Glückwirt bereute es bald, seine einzige Tochter dem Grafenjäger zum

Weib gegeben zu haben. Aber das Wort Grafenjäger hatte es ihm angethan. Als ob ein Grafenjäger so viel besser sei als ein tüchtiger Geschäftsmann im Dorf.

Doch Heinrich hatte es verstanden, sich in das Herz des Glückwirts einzuschleichen. Sein Auftreten war vornehm, als ob er der Graf selbst sei, dazu hatte er ein Stück Welt gesehen, und wußte zu erzählen von seinen Reisen. Auch brachte er, was es an Neuigkeiten in den bessern Ständen gab, dem Glückwirt zu Ohren und that dabei,